

Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn
Propst des Stiftes Herzogenburg
St. Pölten, 8. September 2011



Mary Ward

Wer sich den Namen von Mary Ward aneignet, der geht ein Risiko ein. Denn diese Frau fordert heraus!

Was hat uns diese Frau zu sagen?

Was können wir uns von dieser Frau abschauen?

Ein paar Züge ihres Lebens:

1. **Mary Ward hat in der Rufweite Gottes gelebt!**
Sie hat ihre **ganz persönliche Berufung gelebt.**

Jeder Mensch hat einen Ruf Gottes.

Noch deutlicher: **Jeder Mensch ist ein Ruf Gottes!**

Wir sind keine Zufallsprodukte, sondern von Gott ins Leben Gerufene.

Freilich kommt es darauf an, dass wir auf Gott hinhören; **IHM eine Antwort geben.**
Unser Leben ist wie ein Gespräch zwischen Gott und Jedem/Jeder von uns.

Ein paar ganz wichtige Fragen an uns:

Bist Du auf Gott aufmerksam, achtsam?

Hörst Du auf die Stimme Deines Herzens?

Ist Dir bewusst, dass Du ein Ruf Gottes bist?

Dass Du einen einmaligen Auftrag hast?

Mary Ward hat in der Rufweite Gottes gelebt.

Das können wir uns von ihr abschauen.

2. **Weil Mary Ward ganz auf Gott gehört hat – ist ihr Leben spannend geworden – sehr lebendig.**
Sie war ständig auf der Suche – auf der Suche, **wie sie den Menschen, der Kirche besser dienen könne.**

Also sie hat sich nicht ständig mit sich selber beschäftigt;
nicht nur ihre persönlichen Wünsche waren wichtig;
es musste sich nicht alles um sie drehen.

Sie war bereit, **sich von Gott gebrauchen zu lassen** und in seinem Auftrag, ganz neue Wege zu gehen.

Lange hat sie nach diesem Weg gesucht; so entsteht eine ganz **neue Frauengemeinschaft** in der Kirche – **anders als die anderen Ordensfrauen zur damaligen Zeit:**

also keine Ordenstracht und Klausur; kein Chorgebet – aber sehr **beweglich:**
Missionarinnen – gemeinsames Apostolat – damals für Frauen undenkbar;
sie geht mit ihren Gefährtinnen bewusst **an die Ränder** der Gesellschaft;
sie gründet Ausbildungsstätten für **Mädchen aus ganz armen Schichten;**
sie **missioniert** unter Lebensgefahr **im Untergrund**, weil in England die katholische Kirche verboten war.

Mary Ward hatte keine Angst:

sie war **keine Feministin** – aber sie hat erkannt, dass die Frauen einen neuen Auftrag in der Gesellschaft haben;

sie war **nicht aufmümpfig und ungehorsam** – aber sie hat in einer unglaublichen Freiheit neue Wege der Seelsorge beschritten, um den Glauben in den Herzen der Menschen zu festigen;

sie hat **arm und schlicht gelebt** – aber ihr Leben war voll großer Visionen.

Mary Ward war bereit, **sich von Gott führen zu lassen, sich von Gott wandeln zu lassen.**

Wer sich so ganz an Gott hält, wird lebendig. Das können wir uns von Mary Ward anschauen!

3. Dann gibt es einen Punkt in ihrem Leben, der mich besonders staunen lässt:

Sie hat sich nicht enttäuschen lassen!

Nicht wegen der ständigen **Misserfolge;**

nicht durch viele **Verleumdungen;**

nicht durch die **Ablehnung der Kirche** (–“man müsse ihr Werk bis auf die Wurzeln ausrotten!“ – so steht es in einer Anordnung des Papstes der damaligen Zeit – bis heute nicht zurückgenommen);

und als sie in einem kleinen englischen Dorf stirbt, weiß sie nicht, **wie es mit ihrer Bewegung weitergeht.**

Trotz Ablehnung lebt sie in einer ungebrochenen Treue zur Kirche. Ihre Begeisterung für Christus hat ihr ein unglaubliches Durchhaltevermögen in Zeiten schwerster Prüfungen

geschenkt. – Sie lebt **das Geheimnis des sterbenden Weizenkorns** aus dem Johannes-Evangelium. Sie reibt sich auf, geht zugrunde – aber daraus wächst etwas ganz Neues.

Also: Rückschläge annehmen, Enttäuschungen aushalten, sein Leben einsetzen, Scheitern können usw. – das können wir uns auch von Mary Ward abschauen.

Schluss:

Papst Benedikt XVI. hat vor Kurzem die Schwestern der Congregatio Jesu ermuntert, die Seligsprechung von Mary Ward voranzutreiben.

Denn Mary Ward ist ein Geschenk an die ganze Kirche. Aber ob seliggesprochen oder nicht: **sie trägt die Merkmale der Heiligkeit an sich:**

Mut und Entschlossenheit, dem Ruf Gottes zu folgen;
ihre Dienstbereitschaft;
ihre Christusverbundenheit;
ihre Bereitschaft zu leiden und zu vergeben;
– aber trotz allem, die Freude zu leben.

Eigentlich hat **ihre Heiligsprechung** schon eine Frau, eine Arme, beim Begräbnis von Mary Ward vorgenommen. Sie hat an ihrem offenen Grab ausgerufen: „**So eine Frau hat es noch nie gegeben!**“